

Braunschweig, d. 14. XII. 1946.

Lieber Herr Doktor!

Die weihnachtlichen Tage drängen mich, Sie und die lieben Eltern besonders herzlich zu grüssen. Ich weiss ja wohl, dass meine Zeilen erst, wenn wir schon 1947 schreiben müssen, in Ihre Hände gelangen. Aber zur Weihnachtszeit gehört nach der Ordnung der Kirche ja auch noch die ganze Epiphanienszeit, und das neue Jahr, das Luther in seinem Liede "Von Himmel hoch da kommt ich her" meint, ist ja nicht das Jahr der Sonne sondern das neue Welterjahr, das mit dem Aufgange der Sonne Christus angebrochen ist.

Gestern Abend fiel nach einem rauhen Tage der erste Schnee. Ich hatte nach Konfirmandenstunde und Gemeindebesuchen noch Lese- und Singestunde mit den Vertriebenen. In der nächsten Woche soll das Krippenspiel sein. Gott wird uns auch durch den Frost hindurchbringen, uns innerlich so reiche arme Leute, - weihnund wie Er will. Heute scheint die Sonne - es wird also kälter. Vielleicht kommt zu Ausbruch des Winters grosses sterben - es kann wohl nicht ausbleiben, und die Tuberkulose bereitet sich wieder vor. Wunderbar, dass andere Seuchen bisher nicht stärker auftraten! Das Existentenleben zeigt uns wie die seine Urzüge: es enthüllt sich aus den Masken der Zivilisation - wie grossartig, dass sich gleichzeitig die Liebesgeschichte Gottes mit den Seinen enthüllt! Apokalypstik - dass Albrecht Dürer uns nicht nur die Reiter sondern auch den sie Leukenden Engel zeigt, ist frohe Botschaft im grossigen Geschehen.

Ich habe Laotse gelesen und studiere ihn ein wenig weiter. Mir ist, als müssten wir vom Osten das Innere verlieren und das Leben lernen. Aber meine Frau zieht mich mit meinem alten chinesen auf. Leben ist doch mehr als Leisten: ich sehe immer die Pflanze vor mir. Tier, Pflanze - in Christus können wir schon Menschen sein.

Obwohl die ökumenische Bewegung eine Art Heimat sein kann, wo junge Deutsche, die ja in die Welt hinaus müssen, vor dem Argsten der Verdichtung geschützt sind? Ich denke an Dieter.

Gestern war Frau Rusch hier. Sie lebt als Vertriebene in einem Karmesin zu Velfheim am Elm. Rosel besucht hier die Mittelschule, Rainer die Realschule. Dietel ist Landwirt. Unsere Behausung ist ein wenig zum Absteigequartier geworden. Frau Wilmann sorgt um ihre Kätze, die als kirchliche Jugendleiterin

an Gelenkheuma erkrankte. Werner stürzte als Fliegeroffizier über dem Mittelmeer ab, Büntner fiel als Kontrabassist am Anfang April 1945 (sic!) in Norwegen, Reinhard ist in russischer Gefangenschaft. Nicolai's Helfen in den schweren Wochen bei Russen. Erst langsam findet sich Zeit, soviel Menschenschicksal in fürbittender Besinnung zu überschauen. Ich bringe Ihnen dankbare Grösse. Die alte Heimat wird Ihnen Not machen, Herzen rot. Aber alles Heimweh meint ja Gott.
Gott segne Ihnen und den lieben Ihren das Jahr 1947
- Er macht's grösser, als wir denken können.

In treuer Verbundenheit
Ihr dankbarer

Tricklinghaus